Fotos (2) Laurin Schmid

Viele der sozialpolitischen Anträge zur Bundesjugendkonferenz beschäftigten sich mit dem Thema Jugendarbeitslosigkeit.

Bundesjugendkonferenz in Berlin

Eine Ausbildung für alle

Vom 16. bis zum 18. Mai fand in Berlin die Bundesjugendkonferenz statt. Die Tagung stand unter dem Motto „Eine Ausbildung für Alle – eine Zukunft in Europa“. Auf dem Programm stand neben der Wahl des Bundesjugendvorstandes auch die Verabschiedung einer jugendpolitischen Resolution.

Während sich Bundesministerin Andrea Nahles (SPD) über eine Videobotschaft an die Delegierten wandte, begrüßte der Vizepräsident des SoVD, Gerhard Renner, die Anwesenden persönlich. In seinem Grußwort ging Renner auf die aktuelle Situation in Europa ein. Dabei bezeichnete er die Mitglieder der SoVD-Jugend als die Zukunft dieses Landes und Europas.

SoVD-Vizepräsident Gerhard Renner hielt ein Grußwort.

Bei den Wahlen wurde Sönke Franz in seinem Amt als Bundesjugendvorsitzender bestätigt, seine Stellvertreter sind Nicole Schulz und Sebastian Freese.

Unter dem Motto „Eine Ausbildung für Alle – eine Zukunft in Europa“ steht auch eine von den Delegierten verabschiedete Resolution. Darin fordern sie eine konsequente Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in ganz Europa.

Neues Online-Portal der Weissen Liste schafft Transparenz

Hilfe bei Wahl des Pflegedienstes

Pflegebedürftige und Angehörige können sich ab sofort in einem neuen, unabhängigen Internetportal über das Angebot und die Servicequalität von rund 13 000 Pflegediensten in ganz Deutschland informieren. Unter www.weisse-liste.de können Ratsuchende zudem nun schon erstmals vor dem ersten Kontakt zu einem Dienst kalkulieren, welche Kosten auf sie persönlich zukommen.

Die Weisse Liste ist ein gemeinsames Projekt der Bertelsmann Stiftung und der Dachverbände der größten Patienten- und Verbraucherorganisationen. Unterstützt wurde die Entwicklung des Pflegedienstvergleichs vom Bundesverbraucherministerium.

Das Portal zeigt als einziges in Deutschland Nutzern nur solche Pflegedienste an, die ihren Wohnort tatsächlich anfahren. Zudem lässt sich darin etwa ermitteln, welche Dienste sich auf die Betreuung von Menschen mit Demenz spezialisiert oder welche Intensivpflegedienste aktuell freie Plätze haben.

Foto: Miriam Dörr / fotolia

Das Portal zeigt unter anderem Pflegedienste an, die auf die Betreuung von Menschen mit Demenz spezialisiert sind.

Interaktiver Pflegeplaner zeigt passende Leistungen

Im interaktiven Online-Pflegeplaner der Weissen Liste können Pflegebedürftige und Angehörige mithilfe von Fragen und Antworten herausfinden, welchen Unterstützungsbedarf sie z. B. bei der Körperpflege oder im Haushalt haben und welche dazu passenden Leistungen von Pflegediensten angeboten werden.

Aktuelle Pflegestatistiken zeigen, dass zwei von drei Frauen und fast jeder zweite Mann im Laufe ihres Lebens pflegebedürftig werden. Über 80 Prozent aller Deutschen wollen in diesem Fall zu Hause gepflegt werden. Schon heute nehmen rund 560 000 Pflegebedürftige die Hilfe eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch. „Wir wollen die Betroffenen in der oftmals belastenden Situation dabei unterstützen, eine Auswahl zu treffen, die ihren persönlichen Bedürfnissen entspricht “, sagt Dr. Brigitte Mohn, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung.

Leistungen frei wählen je nach Unterstützungsbedarf

Viele Menschen wüssten gar nicht, dass nicht Pflegekasse oder Pflegedienst die Leistungen bestimmt, sondern sie selbst frei wählen können, so Mohn. Die Weisse Liste zeige dies mit ganz praktischen Instrumenten wie einem Pflege-Wochenplan, für den die Nutzer passende Leistungen auswählen können.

Der Sozialverband Deutschland (SoVD) ist Projektpartner der Weissen Liste. „Pflegedienste können in der Pflegesituation zu Hause für deutliche Entlastung sorgen. Da ist es wichtig, dass die Betroffenen sich über ihre Anforderungen bewusst werden und sich auf Basis guter Informationen mit den Pflegediensten über die passenden Hilfen austauschen können“, sagt SoVD-Präsident Adolf Bauer. Dies sei nicht zuletzt deshalb von Bedeutung, da die Pflegebedürftigen nach Abzug der Kassenleistung alle Kosten für einen Dienst selbst tragen müssen, so Bauer.

Die Weisse Liste unterstützt Ratsuchende bei der Suche nach dem passenden Arzt, Krankenhaus oder Pflegeheim. Der neue Pflegedienstvergleich ist eine Erweiterung.

SoVD im Gespräch

Foto: Wolfgang Borrs

Der Sprecherrat des Deutschen Behindertenrates (DBR) traf sich mit der Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Sylvia Löhrmann (li.). Ebenfalls auf dem Foto (v. li.): Holger Borner, Reiner Delgado, Adolf Bauer und Dr. Sigrid Arnade.

Gespräch zu inklusiver Bildung

In Berlin kam der Sprecherrat des Deutschen Behindertenrates (DBR) zu einem bildungspolitischen Gespräch mit der Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Sylvia Löhrmann, zusammen. Im Fokus des Treffens stand die Umsetzung inklusiver Bildung in Deutschland.

Auch über die Inhalte des mittlerweile veröffentlichten Bundesbildungsberichtes wurde miteinander diskutiert. Grundsätzliche Einigkeit herrschte zwischen den Gesprächsteilnehmenden dahingehend, dass die Fragen der Qualität inklusiver Bildung von zentraler Bedeutung für die Gesamtdiskussion sei. Es zeigte sich jedoch, dass es in vielen Punkten noch einer Abstimmung zwischen den einzelnen Bundesländern bedarf.

SoVD zu Gast beim AOK-Bundesverband

Zu einem Gespräch über die aktuelle Pflege- und Gesundheitspolitik kamen Vertreter von SoVD und AOK zusammen. Vor dem Hintergrund der Finanzreform im Bereich der gesetzlichen Krankenkasse erläuterte SoVD-Präsident Adolf Bauer, dass man eine einseitige Belastung der Versicherten durch steigende Zusatzbeiträge befürchte.

Der Vorsitzende des Geschäftsführenden Vorstandes des AOK-Bundesverbandes, Jürgen Graalmann, maß dem Thema Pflege insgesamt eine hohe Bedeutung bei. Auch in diesem Bereich wurden aktuelle Reformpläne sowie die Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes vertiefend diskutiert. Dabei zeigte sich eine hohe inhaltliche Übereinstimmung der Positionen des SoVD mit denen des AOK-Bundesverbandes. Die jeweiligen Fachabteilungen werden sich daher auch weiterhin austauschen.